



Feierlicher Auftakt gestern fürs Mühlenfest in Krippendorf: Oberbürgermeister Albrecht Schröter (l.) und Vereinsvorsitzender Helmut Wiersbinski unterzeichnen den Vertrag über die Betreibung der wieder aufgebauten Bockwindmühle. Fotos (3): Thomas Beier

Endlich geht's rund

In Krippendorf drehten sich gestern erstmals die Flügel der wieder aufgebauten Bockwindmühle. Fehlender Wind machte anfangs Probleme, die Flügel der Mühle in Gang zu setzen.

Von Thomas Beier

Krippendorf. Und sie drehen sich doch! Beim Mühlenfest gestern in Krippendorf erlebten

„Wir möchten die Mühle nun wieder regelmäßig für Besucher öffnen.“

Karsten Seifert

hunderte Besucher die Flügel der wiederaufgebauten Bockwindmühle erstmals in Rotati-

on. Allerdings bedurfte es mehrerer starker Herren als Hilfsmotor, denn der Wind fehlte. So mühten sich Vereinsvorsitzender Helmut Wiersbinski, Pfarrer Tilmann Krause und der Jenaer Oberbürgermeister Albrecht Schröter an den 9,50 Meter langen Jalousie-Flügeln.

Ein historischer Moment war es dennoch, nachdem die Mühle im Januar 2007 im Sturm zerstört worden war, im Jahre 2009 der Wiederaufbau begonnen hatte, und die Wiederinbetriebnahme wegen Problemen am dicksten Holzbalken über-



Bei Windarmut mussten die Windmühlenflügel kräftig angeschoben werden.



Alle Hände voll zu tun hatten die Vereinsmitglieder auch mit der Versorgung der Mühlenfestbesucher.

schend verschoben werden musste. Nun ist der neue Mehlbalken an der Krippendorfer Mühle eingebaut, und alles scheint zu funktionieren.

Der höchst engagierte Feuerwehr- und Dorfverein Krippendorf ist nun auch offizieller Nutzer der Mühle. Der Vertrag wurde nach dem „Anlassen“ der Mühle unterschrieben. Dazu auch der Trinkspruch von Pfarrer Tilmann Krause: „Auf den guten Dienst der Gemeinschaft!“ Der Oberbürgermeister hatte Doppelkorn spendiert.

Die Stadt Jena, zu der Krippendorf seit 1994 gehört, hatte den Wiederaufbau auch finanziell unterstützt. „Wir sind froh, dass wir das jetzt geschafft haben“, sagt Jenas Stadtentwicklungszernentin Katrin Schwarz.

Matthias Neumann aus ihrem Dezernat war federführend beauftragt. Die Kommune kaufte Grundstück und Trümmerreste und stellte für den Wiederaufbau etwa die Hälfte der Bau- summe zur Verfügung. Mit dem gestrigen Mühlenfest ist der Neuaufbau der zwischen 1783 und 1742 errichteten und durch Orkantief „Kyrill“ zerstörten Mühle abgeschlossen.

Und wann kommt das erste Mehl? Hobby-Müller Karsten Seifert vermochte das gestern noch nicht zu sagen. „Na, wir sind doch erst Müller im ersten Lehrjahr“, sagte er mit einem Augenzwinkern. Von den technischen Voraussetzungen her kann die Mühle Korn in Schrot und Mehl verwandeln. Vorausgesetzt, der Wind bläst mit mindestens 4 Metern pro Sekunde.

Die Stadt Jena, die Eigentümerin der Mühle, überträgt dem Verein die Betreibung, Wartung und die öffentliche Präsentation der Mühle. „Wir werden künftig also nicht nur an Mülhentagen das technische Denkmal öffnen, sondern wieder zu festen Zeiten. Vermutlich folgen wir der Tradition von Werner Westermann und laden wieder an den Sonntagen zum Besuch ein“, sagt Karsten Seifert. Der Rhythmus stehe aber noch nicht fest. Schulklassen will man Workshops anbieten. Das Gelände eigne sich auch als Kulisse für Kulturveranstaltungen in einem stillvollen Ambiente. Sechs Mitglieder des Vereins beschäftigen sich nun intensiv mit der Mühle, qualifizieren sich sozusagen als Hobby-Müller richtig weiter.